Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-318971-p0001-8

V 8811

Alt. Mon. 286

Scheidlich, P.,

u. 8 andere Schriften.

K. III. 8.

Bescheidenliche Antwort

Uff dass kurtze Deutsche im truck ausgesprengete Bekentnis D. Samuel Hubers / von der ewigen Prædestination / Versehung / Verordnung vnd Erwehlung der Menschen zur seligkeit.

Darinnen aus grund Göttliches worts gezeiget wird / warin seine Meinung noch zur zeit irrig / vnd wie dieselbe zu volnstendiger richtigkeit zubringen sein möchte.

Gestellet durch die Theologische Facultet zu Wittemberg.

Wittemberg /
Gedruckt durch Matthes Welacks nachgelassene Widtfraw.

M. D. XCV.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-318971-p0004-5

ES hat D. Samuel Huber / vnser gewesener Collega / inn nechstuerschiener Franckfurtischen Fastenmeß / durch den offenen Truck publicirt vnd ausgesprenget / seine kurtze deutsche Bekentnis / inn welcher er seinen einmal gefasten Jrrthumb im hohen Artickel von der ewigen Wahl Gottes zur seligkeit / vor den vnberichten einfeltigen Lesern auffs beste / als jhm müglich / zuschmücken sich vnterstehet / domit derselbe für die lautere Euangelische warheit den Leuten eingebildet werden möchte.

Warumb D. Huber seine Confession spargirt habe.

WJewol wir aber / als Gott weis / vngern sehen / das man von diesem hochwichtigen Artickel vor dem gemeinen Mann / der durch solch gezenck leichtlich geergert / vnd in seinem Glauben jrr gemachet wird / viel disputiren sol / Wir auch nichts liebers gewünschet / als das D. Huber der Kirchen Gottes mit diesem (auff seinem theil) gantz vnnötigem streit verschonet hette / damit wie bißher also auch fürohin von solchem grossen vnd tieffen Geheimnis / wie es Paulus selber dafür helt / einfeltig vnd schlecht nach der Richtschnur Göttliches worts / vnnd der wolgegründten / richtigen / herrlichen vnd ausführlichen Erklerung des Christlichen Concordienbuchs geglaubt / gelehret vnd geprediget würde / So werden wir doch durch die *publication* seiner deutschen Schrifft getrungen / vnser Gegenbekentnis Christlich zuthun / vnd den verdacht zugemessener Caluinischer Lehr vnnd Sawrteigs von vns gebärlich vnnd in aller guter Christlichen bescheidenheit abzulehnen.

Dann ob er wol vns nicht austrücklich mit Namen nennet / Jedoch weil er mit nachdencklichen worten gedencket seiner Widerpart / welche Caluinischen Sawerteig einführen / im Göttlichen Rath eine Particulierung vnd Stümpelwahl / wie er sie nennet / lehren / vnd vngeheure Calumnien / falsche vnnd vnerfindliche zulagen auff jhn / allein durch den leidigen Teufel erdacht vnd erfunden haben sollen etc. Vnd aber Reichskün-

Wider wen D. Huber seine Schrifft gestellet.

dig/ auch aus denen ohnlangst ergangenen geschichten vnnd sachen allenthalben notori/bewust/offenbar vnd vnuerneinlich/ das er diese seine Schrifft allermeist wider vns (die Wittenbergischen Theologen) richte / auch eben die *Opinion* zubehaupten sich bemühe / darüber wir mit jhme inn nechstuerschienen anderthalb Jaren (reine Lehr zuerhalten) haben streitten müssen/ So haben wir vns auch schüldig erkandt/ jedermenniglich zu notwendigem Bericht/ die Göttliche Warheit vnd reine vnuerfelschte Lehr/ dieser Land Kirchen vnnd Schulen zuretten/ Hergegen was wir an D. Hubers Bekentnis nochmals für fehl vnd mengel haben / vnd wie derselben vollends zur richtigkeit zuuerhelffen sein möchte/ in geliebter kürtze deutlich vnd klar anzuzeigen. Dann wir gleichwol aus der verlesung abnemen/ das numehr etliche ding/ so er zuuor hefftig bestreiten wollen/ etwas besser von jhm erkleret werden. Gott wolle in dem noch vbrigē seine gnad auch geben vnd vollkommene einigkeit verleihen/ Amen.

Was vns zur antwort getrungen.

Was nun anfenglich seine kurtze Vorred belanget / darinnen er seine Meinung von der allgemeinen Erwehlung aller Menschen ohne vnterscheid jhres Glaubens oder Vnglaubens/ eine Lutherische Lehr nennet/ Ist hierauff diß vnser einfeltige Antwort/ daß zwar D. Luther mit allem vleis lehre/ Gott wolle/ das alle Menschen selig werden/ er habe auch seinen Son der gantzen Welt gesand/ der für aller vnd jeder Menschen sünde gestorben / vnd darfür vor Gott seinem Himlischen Vater vollkommenlich gebüsset vnnd bezahlet habe / Derwegen kein Mensch an seiner Götlichen gnad habe zu zweifeln / noch sich mit den gefehrlichen gedancken von der *prædestination* vnnd verfehrung Gottes/ im geringsten zuplagen / wann er sich nur bekere / vnd an Christum als den Felsen des Heils mit warem Glauben halte. Sintemal aus dem offenbaren Werck der sendung seines Sons vnd desselben geleisteten völligen *propici-*

Ob D. Hubers meinung Lutherisch sey:

Was vnd wie D. Luther von dem gnedigen willen Gottes gegen vnsere seligkeit lehre

ation

action vnd gnugthuung/sein gnediger will/freundligkeit vnd leutseligkeit gegen alle Menschen zuspüren sey/ das er niemand verdampt/sondern/so viel jhn vnd seinen willen belanget/gern alle zumal selig haben wolt etc. Diß aber alles/nichts vberal darton ausgescheiden/ wird auch von vns auff D. Luthers *Cathedra* ohne allen falsch vnd betrug trewlich gelehret/beydes in der Kirchen vnd Schul/ dessen vns Gott vnd Menschen Zeugen sind/auch vnsere Schrifften vns diesfals gnugsam zeugnis geben.

Wir verharren pünctlich bey Luthers Lehr.

Das aber D. Luther jemals solte gelehret oder geschrieben haben/ Gott habe schlecht dohin alle Menschen/ auch die Vngleubigen/ ja die Vnbußfertigen verruchten Spötter/ Epicurer/vnd feind Gottes vnnd seines Worts/ zum ewigen Leben versehen/verordnet vñ erwehlet/wie D. Huber lehret: Wird diß Huberus in allen Büchern/ Schrifften vnnd Tomis Lutheri/ mit keinem Buchstaben auffweisen mögen. Vnd sagen wir getrost/ wenn D. Huber vns solches in einigem Spruch Lutheri zeigen kan/ so wollen wir jhme künlich die gantze Hauptsach/ ohne einigen fernern Widerspruch gewonnen geben. Er wird aber solches nicht allein darein nicht befinden/ sondern schnurstracks das vnwidersprechliche gegenspiel. Bitten jhn derwegen freundlich/ er wolte mit solchem vnbegründten vorgeben auch seiner selber schonen/ vnd bedencken/ wie vbel es sich schicke/daß er seine sach(die D. Luthern in sinn/Mund vnd Feder nie kommen) gleichwol vnter dieses tewren Werckzeugs Namen feyl hat/vnd hergegen die/ so es mit Luther in worten vnd Lehr halten/ für dem gemeinen Man vnnd sonst für Caluinisten ausruffet.

D. Luther hat niemals gelehret das Gott auch die Vnbusfertigen erwehle vnd verordne zum ewigen Leben.

Was nun ferner den Titel seiner Bekentnis antrifft/lautet derselbige also:

Beständige Bekentnis D. Samuel Hubers.

Ob Gott durch seinen lieben Son Jesum Christum/nur allein etlich wenig Menschen / oder zumal alle Menschen in seinem Rath vnnd Willen ohne ausschluss einiges Menschen / vom Todt allesampt erlöst / vnd also auch zum Leben/ Heyl vnd Seligkeit allesampt erwehlet vnd verordnet hab.

Antwort.

Antwort auff den Titel.

HJe menget D Huber zwey vnterschiedliche ding in einander. Dann ob Gott durch seinen lieben Son Jesum Christum zumal alle Menschen in seinem rath vnd Willen/ ohne ausschluß einiges Menschen / vom Todt allesampt erlöset habe/ ist von vns niemals gelaugnet/ sondern je vnd allweg wider die verdampte Gottslesterliche Lehr der Calumnisten ohne rhum zu melden/mit höchstem vleis getrieben worden/ wie solches vnsere Schrifften offenbarlich zeugen.

Huber formirt den status nicht trewlich.

Geschicht vns demnach vngütlich/ das er so bald im Tittel/do er den Hauptstreit setzen wil/vns in den verdacht zubringen sich bemühet/als hielten wir darfür/Christus sey nicht für alle Menschen gestorben / habe auch mit seinem Tod nicht alle Menschen erlöset; So doch das gegenspiel (Gott lob) der gantzen Kirchen Gottes bekand ist.

Die Gelerten pflegens *fallaciam secundum plures interrogationes* zunennen / so jemand seiner frag / darauff der Hauptstreit hafftet / nicht helffen kan / aber derselben zum behelff/andere vnstreitige fragē hinan knüpffet/vñ jaget sie durcheinander/ seiner sachen einen schein zumachen. Wir aber wollens auseinander wickeln / vnd sprechen also: Wann erstlich

gefragt

gefragt wird: Ob Gott durch seinen lieben Son Jesum Christum alle Menschen erlöset hab: do sagen wir vberlaut ja darzu. Frag von der Erlösung.

Wann aber gefragt wird/ nicht von der Erlösung/sondern von der versehung Gottes vnd Erwehlung der Menschen zum ewigen Leben: Ob Gott alle Menschen ohne vnterscheid/ vnnd also auch die/ so nimmermehr an Jesum Christum glauben/solches jhres Vnglaubens vngeachtet/nichts desto weniger zur Seligkeit erwehlet vnnd verordnet habe? Do antworten wir rund vnd lauter nein zu. Frag von der Erwelung zur seligkeit.

Dann Gott verordnet vnd erwehlet niemand zum Leben/er glaube dann an seinen Sohn/ weil ausserhalb demselben kein Heil noch Leben/ Act. 4. vnnd also auch keine Erwehlung zum Leben stat haben kan. Wie geschrieben steht: Er hat vns erwehlet/durch Christum/Ephes. 1. Vnd abermals 1. Joan. 5. Wer den Son Gottes hat/der hat das ewige Leben Wer den Son Gottes nicht hat/ der hat das Leben nicht. Vnd Rom. 8. Welche er verordnet hat/die hat er auch beruffen/gerechtfertiget vnd herrlich gemacht. Item 2. Thessal. 2. Gott hat euch erwehlet von anfang zur seligkeit in der heiligung des Geistes vnd im Glauben der Warheit. Vnd Jacobi am 2. Hat nicht Gott erwehlet die Armen auff dieser Welt/die am Glauben reich sind? Wie auch das Euangelium solchen ewigen Rath Gottes ausspricht/ vnd deutlich anzeiget/das Gott die zur seligkeit ordne/welche glauben: Wer glaubt vnd getaufft wird/der wird selig/ Wer aber nicht glaubt/ der wird verdampt werden. Marci am letzten. Aber hieruon werden wir nachmals mehr hören/vnnd sol offenbar werden/ das aus der allgemeinen erlösung nicht gelde eine allgemeine Erwehlung/auch aller Epicurer vnd Vnglaubigen schliessen/ so wenig als eine allgemeine gerechtmachung aller Menschen daher geschlossen werden mag/ ob wol die versöhnung durch Christum ausgerichtet/so so wol inn den Artickel der Rechtfertigung des Sünders für Gott/ als in den Artickel der *Electio*n vnd erwehlung gehörig ist. Auffer Christo keine Erwehlung zu dichten.

Wollen

WOllen nun D. Hubers Bekentnis selber für die hand nemen. Es lauten aber seine wort also: Ich Doct. „ Samuel Huber hab allezeit gegleubt/ gelehrt vnd be„ kand/vnd glaube/lehre vnd bekenne bestendiglich noch „ allezeit / das Gott seinen Son zu einem Heyland ge„ sand habe dem gantzen Menschlichen geschlechte/ „ welcher auch mit seinem bittern leiden vnd sterben alle „ Menschen von sünd vnd tod erlöset habe/ auff das sie „ leben vnd alle selig werden möchten/ vnd bekenne der„ wegen/ das er in seinem Rath heimlich niemand ver„ lassen vnd vbergangen habe/ wie er auch seinem Son „ alle Menschen gegeben / vnd durch jn aller Menschen „ heil vnd seligkeit gesucht vnd begeret.

Hie menget D. Huber abermals/das streitige vnd vnstreitige vntereinander/ auff das er in solcher zusamenknüpffung/ durch das/so ausser allem streit/vnd bey mennigklich bekand ist/ möge ein ansehen machen auch dem/das von jm gestritten wird. Recht ist es/das er spricht: Gott habe seinen Son gesand dem gantzen Menschlichen geschlecht / welcher auch mit seinem bittern leiden vnd sterben alle Menschen von sünde vnd tod erlöset habe. Das er hinan henget: auff das sie alle leben vnnd alle selig werden möchten/ist/soviel die *intention* vnd willen Gottes betrifft/ auch recht. Allein mus hierbey nicht vergessen sein der Ordnung/auff welche dieser gnedige Gottes will gerichtet ist/ wie er wolle/das alle Menschen selig werden/nemlich nicht also schlecht vnd blos dahin/ das er hierunter mehr vnd weiter nicht denn allein seinen blossen willen ansehe/sondern also vnd dergestalt/das sie seiner Ordnung nachgehn/ in welche er seine ewige *prædestination* gefasset hat/ das ist / daß sie buß thun vnnd an Christum glauben sollen. Welcher massen es Christus Joannis am 3. erkleret: Also hat Gott die Welt gelicht / das er seinen eingebornen Son gab/auff das alle/ die an jhn glaubē/ nicht verloren werden/sondern das ewige Leben haben.

Es richtet aber D. Huber sein sprach durchaus dahin / auff das er eine allgemeine erwehlung vnnd verordnung aller Menschen zur Seligkeit erzwinge / sie glauben oder glauben nicht / welches man jme nicht billichen noch gut heissen kan.

Das er auch spricht: Gott habe in seinem Rath heimlich niemand verlassen vnd vbergangen: Ist recht / wenn er solches verstehet erstlich vom werck der Erlösung / sintemal Gott nicht einen solchen ausschuß gemachet hat / das sein Son nur etlicher Menschen sünde büssen vnd bezahlen / für die andere aber nicht sterben / vnd jhre Sünde nicht bezalen solte / wie die Caluinisten mit abscheulicher Gottslesterung fürgeben. Wie Gott niemand vbergehe.

Desgleichen was die Gnadenwahl oder erwehlung Gottes zur Seligkeit anlanget / ist auch alldo niemand *ex absoluto decreto* / das ist / aus ledigem freyen willen Gottes vbergangen worden / wie sonst abermal die Caluinisten abscheulich reden vnd schreiben. Sondern wer vbergangen ist / der ist vmb seines Vnglaubens willen vbergangen / vnd dieweil er auch die ordentliche mittel von sich stosset / dardurch Gott sonst in jhme so wol / als in andern / den Glauben vnd seligkeit seiner Ordnung nach gewircket hette. Nach dem wort Christi: Wie offt hab ich dich samlen wollen / wie eine Henne jhre junge samlet vnter jhre Flügel / aber du hast nicht gewolt.

D. Huber aber verstehet diese seine Rede also / als ob dergestalt keiner vbergangen sey / das Gott ohne einigen vnterscheid alle Menschen (vnd also auch die im vnglauben sein vnd bleiben / vnd nimmermehr an Jesum Christum glauben würden) gleichwol erwehlet / vnnd inn seine Gnadenwahl eingefasset habe.

Da sagen wir abermals kurtz rund vnd lauter Nein zu / Dann Gott dem HErrn nie sein Göttlich Hertz berhüret hat / das er auch die / die seinen Son nicht erkennen / sondern vielmehr verachten vnd von sich stossen würden / nichts desto weni-

ger zum leben/heil vnd seligkeit verordnen vnd erwehlen wolte. Diese *opinion* verwirfft der Summarische Begriff des Christlichen Concordibuchs Sonnenklar / mit nachfolgenden worten: Die wahl Gottes helt vns Christum/als das Buch des Lebens vor / das er vns durch die Predigt des heiligen Euangelij auffschleust vnd offenbaret/wie geschrieben stehet: Welche er erwehlet hat/die hat er auch beruffen. In dem wir die ewige wahl des Vaters suchen sollen / der in seinem ewigen Göttlichen Rath beschlossen / das er ausserhalb denen / so seinen Sohn Christum erkennen/ vnnd warhafftig an jhn glauben / niemand wolle selig machen.

D. Hubers Lehr im Concordibuch verworffen.

Zwar Gott wolte gern/vnd gantz ernstlich/das alle Menschen selig würden/vnnd zu der erkentnis der Warheit kemen. Es ist aber ein anders/wollen/ das jemand selig werde / Ein anders aber ists/ *actu saluare*, selig machen / vnnd zum Leben verordnen vnd erwehlen: Welches / nach des H. Geistes sprach vnd zeugnis allein die Gleubigen angehet.

Von denen die der Vater dem Son gegeben.

Die Red D. Hubers (Gott hat seinem Son alle Menschen gegeben) were zwar nicht allerdings zuuerwerffen / wenn er sie von der Erlösung aller Menschen / durch Christum ausgerichtet/verstünde. Er aber verstehets dahin/als ob dem HErrn Christo/ *ratione æternæ prædestinationis ad salutem*, vnd also alle Menschen solten gegeben sein/das sie allzumal (sie glauben oder glauben nicht) durch jhn zum Leben vnnd Seligkeit versehen / erwehlet vnnd verordnet seyen. Diß stehet in keiner Schrifft nicht: Sondern vielmehr / wenn die Schrifft redet von denen Menschen/ die Christo vom Vater gegeben sind/ ist solches eine beschreibung der Glaubigen allein / vnd deren so Jesum Christum erkennen / vnnd in solchem Erkentnis zum ewigen Leben verordnet sind. Dann das ist auch/ wie Christus sagt/das ewige Leben/das man Gott/ vnnd den er gesand hat/Jesum Christum erkenne. Solches ist aus nachfolgenden zeugnissen des heiligen Geistes zuersehen. Als Johannis am 17. sagt Christus: Ich hab deinen Namen offenbaret den Men-

Wer diesen/die Christo vom Vater gegeben sind.

sehen / die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein / vnnd du hast sie mir gegeben / vnd sie haben dein Wort behalten. Nun wissen sie/das alles / was du mir gegeben hast / hab Ich jhnen gegeben/ vnd sie habens angenomen vnd erkand warhafftig / das Ich von dir ausgegangen bin/ vnd glauben /das du mich gesand hast.

Hie hören wir aus des HErrn Christi Mund vnd worten/wie er die *datos sibi à patre*, vnd die Menschen beschreibe/ welche jhm der Vater gegeben hat / nemlich das es die seyen/ welche das wort Gottes behalten/ dasselbig annemen / Christum erkennen vnd an jhn glauben : Welches fürwar nicht gehet auff alle Menschen ohne vnterscheid / sondern allein auff die rechtglaubigen ausserwelten Christen. Dann er redet von denē/ welche jm der Vater von der Welt gegeben/ vnnd also durch sein ewige wahl vnd verordnung / im erkentnis Christi von der Gottlosen vnglaubigen Welt ab vnd ausgesondert hat.

Die der Vater Christo gibt/sind von den Gottlosen abgesondert.

Darumb setzet Christus so bald darauff/ Ich bitte für sie/ vnd bitte nicht für die Welt / sondern für die du mir gegeben hast/ denn sie sind dein.

Hie werden abermal beschriebē die leut/so Christo vom Vater sind gegeben/wer sie doch sein. D. Huber spricht/die gantze Welt sey es. Christus aber hat durch einen vnuerneinlichē Gegensatz die seinen/so jhm der Vater gegeben hat/ von der Welt abgesondert / verstehe durch vnterscheid glaubens vnd vnglaubens. Denn er sagt ja deutlich/er bitte nicht für die welt/dz ist/ für die Gottlosen vnbusfertigen/so dz wort verachten vñ verstossen. Für wen bittet er denn? Für die/ die du mir gegeben hast/ denn sie sind dein. Das ist/für die gleubigen/welche durch den glaubē an Christum Gottes kinder worden/ vnd also dem Son in solchem glauben an jhn zur seligkeit zubewaren zu trewen henden vom Vater befohlen sind.

Dieweil denn solche rede Christi eine offenbare beschreibung der Ausserwelten vnd glaubigen Kinder Gottes ist / So

wil D. Hubern nicht gebüren / dieselbige auff alle Menschen vnd also (wider des HErrn Christi vnwidersprechlichen gesetzten vnterscheid) auch auff die Vnglaubige/Gottlose/rohe/sichere Weltkinder zuziehen/dannenher eine allgemeine Erwehlung aller Menschen/(sie seyen glaubig oder nicht) zuerzwingen.

Spruch Johan. 6. Alles was mir der Vater gibt/ kommet zu mir/

Vnd domit solches der Christliche Leser noch gründlicher erkennen müge/so wollen wir bey diesem stück noch mehr schrifft einführen. Johannis am 6. spricht der HErr zu den Jüden also: Alles was mir der Vater gibt / das kommet zu mir. Wolan diß ist abermal ein heller klarer Spruch: Alles/ alles (sagt Christus) was mir der Vater gibt / das kommet zu mir. Dieweil dann die Gottlose Welt zu Christo nicht kommet/ vielmehr aber jhn durch Vnglauben verwirfft/auch das Wort verachtet/dardurch sie hetten vom Vater können gezogen vnd zu Christo gebracht werden/ Darumb sind die Gottlose vnbußfertige Weltkinder durch jhr eigen schuld vnd Vnglauben von dieser lieblichen *descriptio*n vnd beschreibung der Kinder Gottes/ das sie Christo vom Vater gegeben seyen/ abgesondert / dann darbey bleibt es: Alles was mir der Vater gibt/das kommet zu mir. Die vnbußfertigen kommen nicht zu Christo. Darumb sind sie auch Christo dem HErrn von dem Vater NICHT gegeben. Daran aber nicht Gott / sondern (wie jetzt gemeldet) sie selbst schuld haben.

Spruch Johan. 10.

Noch eins. Johannis am 10. spricht Christus abermals zu den Jüden: Meine Schaffe hören meine Stimm/ vnd ich kenne sie/vnd sie folgen mir / vnnd ich gebe jhnen das ewige Leben/vnd sie werden nimmermehr vmbkommen / vnd niemand wird sie aus meiner Hand reissen/der Vater / der mir sie gegeben hat/ ist grösser/ denn alles / vnnd niemand kan sie aus meines Vaters hand reissen.

Wann man nun fraget / wer sind die / die Christo vom Vater durch seine göttliche Gnadenwahl gegeben/vnd in seine Hende zum ewigen Leben zuuerwahren geleget sind? Darauff

antwor-

antwortet Christus / das seyen seine gehorsame Schefflein/ die do glauben/seine stim hören/ihme folgen/vnd entlich das ewige Leben durch seine gnad ergreiffen.

Von den andern aber/welche das wort Christi nicht annemen / noch demselben folgen / sagt der HErr blos zuuor zu den Jüden: Ihr glaubet nicht / denn ihr seid meiner Schafe nicht.

Diß haben wir etwas weitleufftiger aus dem vnfehlbarn wort Gottes wollen darthun / dem Christlichen Leser auff den Augenschein zuerweisen/das D. Huber aus den worten *de hominibus datis Christo à patre*, das ist/von denen/so dem HErren Christo vom Vater gegeben sind / seine meinung nicht erhalten könne. Dann was anlanget die wort Christi/du hast jm gewalt gegeben vber alles Fleisch/auff das du das ewige Leben gebest/allen/die du jm gegeben hast/etc. dieweil D. Huber dieselbige in einem hernachfolgenden blat allegirt vnnd anzeucht / so wollen wir auch den Bericht daruon bis doselbsthin gesparet haben.

Von dem Spruch Ephe. 1.

Das er aber auch den Spruch Ephes. 1. (Gott hat vns vor dem anfang der Wele erwehlet durch Christum / das wir heilig vnd vnstrefflich sein solte etc.) auff alle Menschen deutet/ nimpt vns sehr wunder. Dann jhm ist etlich mal so hell vnd klar als die Sonne am Himmel leuchtet/vnter augen gestellet worden/ Wie S. Paulo am selbigen ort in seinen sinn nicht kommen/von allen Menschen ohne vnterscheid zureden.

Grundfester Beweis / das Paulus Ephe. 1. allein von rechtglaubigen rede.

1. Austrücklich vnd klar spricht er die Gemein zu Epheso an/vnd (wie der *context* seiner wort mit sich bringet) handelt er von den Heiligen zu Epheso (wiewol solches auch anderer Heiligen / ja alle/so da anruffen den namen Jesu Christi an jrem oder vnserm ort/mitbetrifft/wie 1. Cor. 1. geschrieben stehet.)

2. Zum andern nennet er doselbst die erwehlte/Glaubigen in Christo Jesu.

3. Zum dritten spricht er / sie seien gesegnet mit allerley Geistlichem segen in Himlischen gütern durch Christum. Nun hat S. Paulus deutlich zun Gal. 3. erkleret / wer durch die gesegneten zuuerstehen sey / als er spricht: die Schrifft verkündiget dem Abraham: In dir sollen alle Heyden gesegnet werden / Also werden nun (sagt er) die des Glaubens sind / gesegnet mit dem glaubigen Abraham.

4. Zum vierdten hat Paulus dieselbe von Gott erwehlte genennet verordnete zur Kindschafft gegen jhm selbs durch Jesum Christ. Nun zeiget die Schrifft lauter an / welches do seyen / die zur Kindschafft Gottes verordnet sind. Er hat macht gegeben (spricht S. Johannes) Kinder Gottes zu werden / die an seinen Namen glauben.

Johan. 1.

5. Zum fünfften redet er von solchen erwehleten / welche Gott jhm hat angenem gemacht in dem geliebten. Welches sich auff alle Menschen ohne vnterscheid darumb nicht deuten läst / dieweil nicht alle Menschen durch den Glauben erfunden werden in dem geliebten / das ist / in Christo Jesu / vnd niemand ohne den Glauben kan noch mag Gott angenem sein / wie geschrieben stehet / Hebr. 11. Ohne Glauben ists vnmüglich Gott gefallen.

6. Zum sechsten beschreibe er die in Christo erwehleten auch mit der eigenschafft / das sie HABEN die Erlösung durch sein Blut / nemlich die vergebung der Sünden.

Nun ist aus Prophetischer vnd Apostolischer schrifft bekentlich / das vergebung der Sünden empfahen vnd haben / die so an seinen Namen glauben / spricht Petrus Act. 10. Summa / wo kein glaub an Christum ist / do ist auch keine vergebūg der sündē.

7. Zum siebenden / redet S. Paulus daselbst von solchen leuten / die do kommen sind zum Erbtheil. Solch Erbteil nennet er Coloss. 1 das Erbtheil der Heiligen im Liecht. Wie auch Act. 26. das Erbtheil deren / so durch den glaubē an Christum geheiliget werden: Welches sich auff Türcken / Jüden /

Epicu-

Epicurer/Heuchler/vñ alle Vnglaubigen mit nichten deutē lest.

8. Zum achten beschreibet er solche von Gott erwehlete/ die dem Euangelio geglaubet haben/ vnd versigelt worden sind mit dem heiligen Geist der verheissung. Welches alles nicht auff alle Menschen ohne vnterscheid gehet/sondern lauter vnd allein auff die glaubigen Kinder Gottes.

Derwegen auch aus diesem grund das Christliche Concordibuch S. Pauli wort (er hat vns erwehlet durch Christum/ ehe der Welt grund gelegt war) nur allein von denselbigen wolgefelligen Gotteskindern ausleget/ mit nachfolgenden worten: Die ewige wahl Gottes / vel Prædestinatio / das ist/ Gottes verordnung zur seligkeit/gehet nicht zumal vber die fromen vnd bösen/sondern allein vber die Kinder Gottes/ die zum ewigen Leben erwehlet vnd verordnet sind/ehe der Welt grund geleget ward/ wie Paulus spricht Ephes. 1. Er hat vns erwehlet in Christo Jesu/ vnd verordnet zur Kindschafft.

Das Concordi buch deutet S. Pauli Spruch Ephe. 1. allein auff die gleubigen Gottes Kinder.

Dann das D. Huber in S. Pauli Text / aller jetzterzehlten Grundfesten argumenten vngeachtet / allein das heraus nimpt/ da der Apostel sagt / Gott habe vns erwehlet/ das wir solten sein heilig vnd vnstrefflich/ dienet solches jhm zu seinem vorhaben nichts vberal. Dann ob wol sonsten Gottes will ist/ das alle Menschen heilig vnnd vnstrefflich seyen / welches aber bey dem grösten hauffen durch des Satans list vnnd jhr eigen schuld gehindert wird / So redet doch S. Paulus an diesem ort von denen/die in der that vnd warheit solches erreichen/ das sie heilig vnd vnstrefflich sind.

Von den worten Pauli/das wir solten seyn heilig vnd vnstrefflich.

Bey welchen sich nun auch diß Merckzeichen eines heiligē vnsträfflichen Lebens findet / die rechnen wir mit dem Apostel vnter die von Gott auffserwelten Menschen. Das aber die andere / so in vnheiligem Leben verharren / auch solten von Gott zum ewigen Leben verordnet vnd erwehlet sein/hat solches dem Apostel nie getrawmet/weil sie der ordnung nicht nachgehn/die

Gott

Gott in den vorsatz seiner ewigen Gnadenwahl gefasset vñ eingeschlossen hat/vnd sich vom selbigen nicht trennen lest. Ist derwegen auch diß stück vielmehr wider D. Hubern / als für jhn.

D. Hubers Schlussrede widerlegt.

Vnd do es also schliessen gelte / Gott hat vns erwehlet/ auff das wir seyen heilig vnd vnsträfflich. Nun wolte er gern/ das alle Menschen heilig vnd vnstrefflich weren. Darumb hat er alle Menschen (die vnbusfertigen so wol als die glaubigen vnd busfertigen) erwehlet zur seligkeit: So könte man im Artickel von der Rechtfertigung vñ Seligmachung der Menschen für Gott/gleicher gestalt erzwingen / das Gott alle Menschen/ (auch die so nimmermehr glauben) gerecht vnnd selig gemachet habe. Sintemal er vns eben zu demselbigen ende gerecht vnd selig machet/auff das wir heilig vnd vnstrefflich seyen. Gleich wie aber aus diesem sich nicht eine allgemeine gerecht vnnd seligmachung aller Menschen (glaubigen vñ vnglaubigen) schliessen läst / Allso läst sichs gleicher gestalt keine solche allgemeine Gnadenwahl daraus folgern / vnter welcher auch die verruchte Epicurer vnd feind Gottes vnd Christi solten begriffen sein.

Calvinische Musterung vnd ausschus rund verworffen.

Auff der andern seiten aber vnd im gegenspiel wissen wir von keinem solchen ausschuss / als hette Gott beschlossen/dieser sol kurtzumb bekert vnnd selig werden / jener aber sol strack von aller gnad vnd seligkeit durch blossen zorn vnd vnwandelbaren willen Gottes verworffen sein vnd bleiben. Eine solche Calvinische musterung weiß die schrifft auch nicht. Sondern hie mus man den mittelweg gehen vnd sagen / Gott habe einen solchen schluß in seiner Göttlichen Gnadenwahl gemacht / das er alle/ alle die/ so sein Wort hören/ aus demselben durch krafft des heiligen Geistes CHRISTVM lernen erkennen/ an jhn warhafftig gleuben/vnnd bis ans ende verharren/ wolle gewis in ewigkeit selig machen/sie seyen sonst jrer Person halben wer sie wollen/sie heissen Heintz oder Cuntz / *sine omni respectu personarum absoluto*, das ist/ one einiges ansehen der Personen.

Was Gottes Rathschlus in seiner gnaden wahl.

Dann

Denn Gott sihet die Person nicht an/ wie die schrifft vielfaltig bezeuget. Hinwiderumb aber ist vnd bleibet auch das war/ das ausserhalb denen/ die an Christum Jhesum gleuben/ Gott *actu* oder wircklich niemand selig zumachen beschlossen habe. Inmassen der Summarische begrieff des Christlichen Concordibuchs/ als obgemeldet/ bezeuget vñ ausspaget: Gott hat in seinem „ ewigen Göttlichen Raht beschlossen / das er ausserhalb de„ nen/ so seinen Sohn Christum erkennen / vnnd warhafftig „ an jn gleuben/ **niemandt** wolle selig machen.

„ Ob auch wol Christus ein gemeiner Heylandt ist/ „ vnnd kommen in die Welt/ die Sünder selig zumachen/ „ vnnd kommen der Welt das Leben zugeben: Jedoch weil er selig machen vnd das Leben geben wil/ nicht ohne mittel/ sondern durch die Ordnung / im welche Gott den ewigen Raht vnd vorsatz seiner Wahl eingefasset vnnd daran gebunden hat/ nemblich durch den Glauben an jhn/ wie soll man denn doher schliessen/ das auch die zu solchem leben vnd seligkeit seyen verordnet/ versehen vnd erwehlet/ welche diesen Heyland der Welt durch den Vnglauben von sich stossen? Sintemal wo der Glaub an Christum nicht ist / doselbst kan auch kein Leben noch seligkeit/ noch verordnung zur selben/ statt haben/ wie droben gezeiget.

Wie Christus ein Heylandt der Welt sey vnd das Leben gebe.

Was nun D. Huber fortan meldet:

„ Wie er allezeit habe geglaubet/ gelehret vñ bekennet/ „ wenn solch Gnadenwerck Gottes vber alle Menschen/ an die menschen komme/ gelehret/ verkündiget „ vnd geprediget werde (wie es denn Christus selbs befohlen habe in aller Welt zu predigen) das sich allda die Menschen durch glauben vnd vnglauben in „ zween hauffen theilen. Der eine Hauffe folge vnnd „ gehe dem jenigen nach / zu welchem er von Gott er„

Von den zweyen hauffen der gleubigen vnd vngleubigen.

„ wehlet vnd beruffen sey/ vnnd bekomme also durch den
„ Glauben das jenige / darzu er erwehlet sey in Christo/
„ Nemblich/ er bekomme das ewige Leben/ werde heilig/se-
„ lig/ein Kind vnd Erbe Gottes in Christo/ durch welchen/
„ wie S. Paulus saget/ Vns Gott verordnet hat zur kind-
„ schafft.

„ Der ander hauffe/vnd (leider) der gröste hauffe wol-
„ le das Euangelium nicht hören/ oder wann er es gleich hö-
„ re/ so verachte er es/ vnnd wol als bald verfolge er es dar-
„ zu/ vnd wölle derwegen aus eignem mutwillen vnd eigner
„ schuld dem jenigen nicht folgē/ vnd nicht nachgehen/darzu
„ er von Gott durch seinen lieben Sohn nicht weniger als
„ die andern/ versehen/ verordnet vnd erwehlet wer. Der-
„ halben dieser Hauffe / darunter alle vnbusfertige Sünder
„ stehen/es seyen Jüden/Türcken/Teutsche/Welsche/Fran-
„ tzosen/vñ heissen Christen oder heisse nit Christen/dieweil sie
„ nicht annehmen/was jhnen durch Christum erworben vnd
„ geordnet gewesen war/so werden sie alle zuhauff miteinan-
„ verloren vnd verdampt.

Gottes wahl ausser jhrer Ordnung/ darein sie gefasset ist/nicht zubetrachten.

Bedarff es dieser wort von zweien hauffen/vnd alle dieser weitleufftigkeit auff solche weis gar nicht/ wenn man Gottes gnadenwahl nicht ausser vnd ohne seiner Ordnung (wie vnd durch was mittel er die Menschen zur seligkeit bringen wölle) betrachtet/sintemal dieselbige ordnung vō Gottes ewiger wahl nicht kan noch mag gesondert noch getrennet werdē. Die schrifft lehret ja kein absolutam/sondern ordinatam electionem/das ist / keine solche wahl / die im blossen Willen Gottes allein zubetrachtē sey/sondern eine solche lehret sie/ welche in eine gewisse ordnung von Gott selbst gefasset ist. Vnd weil dieser ordnung einverleibet ist nicht allein die Erlösung/so durch Christum geschehen solte/ sondern auch die Predigt deß Euangelij/ glaub vñ gehorsam gegen demselbigen/etc. So kündte D. Huber sich selber wol bescheiden/ das ja auch freilich die durch jhr

eigen schuldt in die Gnadenwahl gantz vnd gar nicht gehören/ welche hindan setzt diese heilsame ordnung Gottes/an welche er die wahl vnd verordnung der menschen zum leben vnauffl[ö]ßlich gebunden hat.

Kurtz daruon zu reden/ wenn D. Huber seine Meinung erhalten wil/ dz auch der ander hauffe dessen er gedencket/ nemlich die Vngleubigen/nicht weniger als die gleubigen von Gott versehen verordnet vnd erwehlet sey / so mus er zu erst aus der Schrifft bewehren / das Gott von ewigkeit eine solche Gnadenwahl angestellet habe / in welcher er an diese Ordnung (in Christo vnd in seinem erkendtnis durchs wort des Euangelij die Menschen selig zumachen) nicht gedacht habe. Sondern habe beschlossen/also blos selig zumachen / alle Menschen/auch die durch vnglauben ausser Christo seyn vñ bleiben würden. Deñ beschliessen actu vnd in der that selig zumachen/ vnd zur seligkeit verordnen vnd erwehlen/ist in der Schrifft durchaus eins/ wie auch der Summarische Begriff des Concordien Buchs paragrapho 12. bezeuget.

Was D. Huber zuuor müsse erweisen / wenn er seine Meinung erhalten wil.

So lang nun Huberus nicht erweisen kan/dz Gott in anstellung seiner Göttlichē Gnadenwahl habe ermeldete ordinationē mediorū salutis, das ist/die Ordnung der Mittel vnsers heils aus den augē gesetzet/sondern mus vielmehr gestehen/ es habe Gottes ewige Weisheit wolgefallen/durch die törichte predigt des Creutzes selig zumachen/die daran glauben: So lang ist jhm auch vnmüglich/ den andern hauffen/nemlich alle vngleubigen/onter die wahl der gnaden Gottes zubringen.

Dañ es mus D. Huber in beschreibung der wahl Gottes nit nur ein oder zwey stück dieser ordnung erwischen/ vñ die andere fahren lassen. Die gantze vngetrente Ordnung in allen jren stücken/mus man zusamen fassen/ sol anders nicht ein vnuolkommene Stümpelwahl/sondern die rechte volnstendige wahl vnd verordnung Gottes/ wie die in der Schrifft gelehret wird/daraus entstehen.

Die gantze ordnung der Wahl Gottes zusamen zufassen.

Erinnerung des Concordt buchs/von den acht stücken/so zur Election gehörig.

Doher auch das Christliche Concordibuch so fleissig erinnert/man sol die gantze Lehr von dem fürsatz/raht/willen vnd verordnung Gottes/belangendt vnser Erlösung/beruff vnnd seligmachung/zusamen fassen/wenn man von der ewigen wahl/prædestination vñ verordnung zum ewigen leben/recht vnd mit frucht gedencken oder reden wil. Setzet deßwegen acht stücke nacheinander/welche in diß geheimnis,vnd zur völligē beschreibung der prædestination vnd Erwehlung gehörig. Vnter welchen auch die Rechtfertigung durch den glauben/beständigkeit im selbigen/vñ die glorification vnd seligkeit gezehlet wird. Vñ henget diese notwendige erinnerung daran/welche D. Huber wol mercken wolle: Diß alles (spricht nicht/nur etliche darunter/sondern diß alles/alles) wird nach der Schrifft in der lehr von der ewigen wahl Gottes zur kindschafft vnd ewigen seligkeit begriffen/soll auch darunter verstanden vnd nimer ausgeschlossen noch vnterlassen werdē/wenn man redet von dem fürsatz/versehung/wahl vnd verordnung Gottes zur seligkeit.

S. Paulus Ephes. 1. helt auch eine ordinatam electionem.

Wie denn S. Paulus zun Ephes. 1. aller vnd jeder stück derselbigen ordnung Gottes erwehnet/vnd zum Rom. 8. gleich als in eine Ketten zusammen bindet: welche er versehen hat/spricht er/die hat er auch verordnet/welche er verordnet hat/die hat er auch beruffen/welche er aber beruffen hat/die hat er auch gerecht gemacht/welche er aber gerecht gemachet hat/die hat er auch herrlich gemacht.

Rom. 8.

Wahl der Kinder Gottes.

Darumb gehet diese Versehung vnd verordnung zur seligkeit/vermög S. Pauli Lehr/die jenigen an/die durchs wort beruffen vñ demselben beruff gefolget/durch den glaubē gerecht sind gemacht/vnd dort in ewigkeit selig vnnd herrlich gemacht sollen werden. Das ist/die schrifft weis von keiner andern gnadenwahl ohne der wahren kinder Gottes. Inmassen gleicher gestalt wolermeldte Formula Concordiae von keiner andern

Wahl/ verordnung vnnd versehung Gottes zur seligkeit weiß noch wissen wil/ als allein der Kinder Gottes/ welche die seligkeit ergreiffen in Christo Jesu. Wie geschrieben stehet / das Israel suchet/ das erlanget er nicht/ die Wahl aber erlanget es. Lehret demnach S. Paulus eine solche wahl / die das ewige Leben erlanget vnd ergreiffet/ vnnd nicht eine solche/ die bey dem gröstẽ hauffen stecken bleibe. Rom. 11.

Was für ein Euangelium Gott zu predigen befohlen.

Sonst ist vns/ Gott lob / vnuerborgen / was für ein Gnadenwerck Gott allen Menschen zu predigen befohlen habe / nemlich / wie sein will sey / dz alle Menschen selig werden möchten/ doch also/ das sie auch zum erkentnis der Warheit sich lassen bringen/ ohne welch erkendtnis der Warheit die seligkeit nicht stat hat. Item/ er lest predigen/ wie Christus für aller welt sünd gnug gethan/ wie er seine Gnad im Euangelio allen Menschen anbiete/ vnd ernstlich wolle / das man solch tröstliche wort hören vnd mit glauben annehmen wolle.

Das aber Gott befohlen haben soll/ ein solch Euangelium zu predigen / darin (jetztgemelte ordnung Gottes hindan gesetzt) also blos alle menschen/ ja auch die/ welche D. Huber vnter den andern hauffen der Menschen rechnet/ nemblich/ so den Rath Gottes wider sich selbs verachten/ die heilsame Gnade Gottes verwerffen/ lestern vnd verfolgen/ nichts desto weniger sollen zum leben verordnet sein / dis können wir im gantzen Euangelio nirgendt vber all finden.

Vnd das ist auch die vrsach jhrer Verdammuß vnnd ewigen Gerichts/ welches jnen begegnet/ darumb/ dieweil sie nicht folgen der Ordnung des Allmechtigen / ohne vnd ausserhalb welcher Gott niemals gedacht hat einigen Menschen zum Leben zuuerordnen/ noch zuerwehlen/ noch selig zumachen. Summa/ D. Huber bilde jhm nicht eine Election vnd wahl Gottes ein/ die von jhrer ordnung getrennet sey/ sondern er lasse diese beyde stück beysammen/ so ist jm aus seinen gefasten gedancken durch Gottes Gnad leichtlich zuhelffen.

Dis sind D. Hubers wort/mit zugesetzter erklerung aus der Schrifft verbessert vnnd zur richtigkeit gebracht

Vnd solcher gestalt/ wie jtzt erkleret/ist die schuld jhres verdamnüß aus jhnen selbs vnd in keinem vorhergehenden heimlichen Raht Gottes/ als da jemand gedencken wolte/ Gott habe sie mit einem decret von ewigkeit her (*absolutê* schlecht vnd **blos dohin/ohne ansehung jhres vnglaubens vnnd verachtung des Worts**) vbergangen/ ausgeschlossen vnd ausgesondert/beide von Christo vnd von dem leben in Christo/ vñ habe jm einē sonderlichen ausschuß gemacht **etlicher sonderbahren Leut vnnd Personen**: welche er allein habe auserlesen vnd auserwehlet zum leben/vnd also die vbrigen allesampt jemmerlich vnd ewiglich (**aus lauterm gefasten ewigen zorn vnd vngnad/ ohne betrachtung jres vngehorsams vnd vnbusfertigkeit**) vbergangen/ verlassen vnd verstossen. Von solchem heimlichē ausschuß weis ja freilich die H. Schrifft nichts / sondern zeiget Christum/ von Gott/ ja aus dem Schos Gottes/mit offenbahrung aller heimligkeit zugesandt vnd zugeschickt/ ein Heyland dem gantzen Menschlichen Geschlecht. Vnd do war im Gottes Raht/Willen vnd vnd vorsatz kein Mensch (aus blossen decret/ schluß/zorn vnd haß des Allmechtigen) vbergangen. Sondern wer da vbergangen ist/der ist vbergangē lauter vñ allein durch eigen schuld/von wegen der verachtung deren Mittel / dardurch auch sie hetten vermittelst Gottes krafft vnd wirckung kōnen bekehret vnd selig werden/ vnd hetten zur Wahl Göttlicher Gnaden gehört/ do sie solche Mittel vnd Gottes heilwertigen Raht vnd Ordnung nicht wider sich selbst verachtet hetten.

Wann D. Huber seine Gedancken jetztgehörter massen verbesserte limitirte vnd erklerte/ so kōndte man mit jm auch zu frieden sein/vnd würde doch den Caluinisten das aller geringste nicht eingeraumet/wie zum theil bisher gezeiget/ vnd noch fortan beygebracht vnd erwiesen werden soll. Der-

Dergestalt vñ in solchē vorstande vñ erklerung / köndten auch nachfolgende wort Huberi bestehn/ do er weiter saget / wo sie in Gottes vorhergehenden ewigen Raht also (**Verstehe aus bloſſem willen Gottes vnd ohne betrachtung jhrer beharlichē vnbusfertigkeit/ wie die Caluinistē vorgebē**) weren verlassen/ vbergangen vnnd verstossen gewesen/ so hetten sie in aller zeit jres lebēs vñ vōmutterleib an nichts vberall zugleuben gehabt/ vnd hetten derwegen von des vnglaubens wegē nicht können verdampt werdē/ sondern es müsse Gott in seinem heimlichē Raht die schuld vnnd vrsach jhrer Verdamnis auff sich selbs haben / vnd die armen Mènschen also zum tode vnd ewiger Pein verordnet haben.

Welches auch wir / doch auff jetzterklerte weise den Caluinisten billig vnd mit bestandt vorwerffen/ vnd darmit jhren vngehewren jrthumb bisdoher selber/ ohne ruhm zumelden/ gründtlich verlegt vnd widerfochten haben. Denn was solten doch die armen Leut / so verdampt werden/ jmermehr haben zuglauben/ wenn Gott ein solch decret von jhnen gemacht hette/ dz er jnē schlecht den glauben nimermehr geben wölle/ sie würdē getaufft oder würden nicht getaufft/ sie höreten sein Wort oder hörcten dasselbige nicht. Item/ Wenn er beschlossen hette / das sein Son nit solte für sie gnung thun: wie köndte denn Gott in seiner Gerechtigkeit bestehen/ vnd die vnglaubige Welt straffen deshalben/ das sie nicht die heilsame gnaden Gottes vnd Christi verdienst/ im Euangelio verkundiget/ hettē angenomē/ do er selber sie durch ein vnwandelbar ewig decret von aller seiner gnad/ vom verdienst Christi/ von dē wolthaten seines bittern leidens vñ sterbens/ vñ von dē verheissungē des Euangelij gantz vñ gar verworffen vnd verstossen hette? Drumb gilt solches allerdings wider der Caluinisten Lehre/ die wir als einen abschewlichen jrrthumb/ grewel vñ hochverdampte Gotteslesterung von grundt vnsers hertzen mit billichen ernst aus Gottes Wort verfluchen.

Soll allen Menschen befohlen sein an Christum zuglauben/ so mus ja niemand durch Gottes blossen raht vnd willen von der gab des glaubens verstossen seyen

Wann

Wann aber D. Huber solchen seinen gegenwurff richtet nicht wider der Caluinisten jrthumb/ sondern wider vnsere Lehr vnnd zuerhaltung seiner vorgefasten opinion vns fraget/ Was haben die vnbusfertigen Menschen jemals zuglauben gehabt/ wenn sie nicht so wol als die glaubigen vnd busfertigen/ zum ewigen leben erwehlet sind? So antworten wir jhm gut deutsch/ richtig vnd klar: Das haben sie zu glauben:

Was allen Menschen/ vermög vnser Lehr zuglauben befohlen werde.

Erstlich/ das kein solch decret/ noch schlus/ noch Rath Gottes weder in noch ausser allen Himel je gewest sey/ noch immermehr sein werde/ darmit er sie durch sein selbs eigen freyen vnwandelbaren ledigen willen von seiner Gnadenwahl verstossen hette. Dann das die Vngleubigen/ Heuchler/ Spötter/ vnd Vnbusfertigen daruon ausgeschlossen sind/ rühret dis nicht von Gottes willen/ sondern von jhrem vngehorsam her/ das sie sich der ordnung des Allmechtigen Gottes/ ausserhalb welcher er jhnen keine newe Gnadenwahl anstellen wird/ nicht vntergeben noch gebrauchen.

1. Tim. 2. 2. Pet. 2.

Haben demnach alle Menschen/ vermög Gottes worts/ festiglich zuglauben/ Gott wölle vnd begehre/ one einigen scheinhandel/ hertzlich/ ernstlich/ vnnd inbrünstig/ damit allen Menschen geholffen werde/ Dann er nicht wil/ das ein einiger zugrundt gehe/ sondern sie alle zur busse bekehret werden. So war als ich lebe/ sprichtder HERR HERR/ ich hab nicht lust am Todt des Gottlosen/ sondern wil/ das sich der Gottlose bekehre vnd lebe.

Ezech. 33.

Tit. 2.

Sie haben alle zuglauben/ das die heilsame Gnad Gottes erschienen sey/ allen Menschen zugleich/ vnd das Christus Jesus eine versöhnung worden sey/ nit für vnsere Sünde allein auch nit allein für die Sünde etlicher gewissen Personen/ die in der Caluinisten Theologey sollen absolute erwehlet sein/ sondern für der gantzen Welt Sünde.

Auch

Auch wird jhnen das zuglauben in Gottes wort fürgehalten/wie Gott im Euangelio alle Menschen ernstlich beruffe zu seinem grossen himlischen Abendtmahl vnd ewigen wolleben/ allein das sie sich gehorsamlich einstellen/vnd nicht verächtlich ausen bleiben. Von welchen wolleben sie Gott niemals durch einig absolutum decretum vnd blossen vorsatz/weder von ewig hero noch in der zeit ausgeschlossen habe. Vnd wann sie jr selber sich nicht durch verachtung ausschliessen/ so sollen sie nit allein durch Gottes willen/in seiner gnadenwahl nicht vbergangen sein (wie dann solcher gestalt niemand vbergangen noch verstossen ist) sondern sie sollen auch sonst durch keine andere vrsach noch hindernis vbergangen/ vnd also (remotis omnibus & singulis causis præteritionis) zum leben erwehlet/ verseh'n vnd verordnet sein.

Gottes wahl durch die Parabel Christi von grossem Abendtmahl vnd hochzeit des Königes Sons erkleret Luc. 14. Matth. 22.

Dann ob wol der Mensch aus natürlichen krefften/der wolthaten dieser himlischen Mahlzeit nicht geniessen/ noch in Göttlichen geistlichen Sachen aus jhm selbs/als aus jm selbs/ etwas gedencken/ verstehen/ schaffen noch wircken kan/sondern Gott ists der do wircket das wollen vnnd das vollbringen/Philipp. 2. So hat doch Gott darumb sein Wort gegeben/vnd ist in offenbahrung desselbigen mit seiner vnmeßlichen Barmhertzigkeit vns Menschen zuuor kommen/auff das er durch dasselbige/ wenn es von vns mit fleiß vnd ernst gehöret vnd betrachtet wird/schaffe/wircke vnd gebe/wz wir aus eigen krefften sonst in ewigkeit weder in vns selbst wircken noch bekomen vnd erlangen hetten können/wie geschrieben stehet/Rom. 10. Der Glaub kompt aus der predigt/ oder wie der Griechische Text mit sich bringet/aus dem gehör Gottes worts/vñ also wird der mensch zur Gnaden Gottes vnd Seligkeit gebracht.

Die Verechter vnnd Heuchler nit erwehlet.

Do sonst die andern/die auch zum ewigen Himlichen wolleben vnd Niessung künfftiger Seligkeit eingeladen sind/ aber entweder solcher ladung gar keine state geben/ vnd ausbleiben/

oder aber nur im eusserlichem schein sich darstellen vnd Heuchler sind/eben vmb solcher vrsachen/verachtung vnnd heucheley willen/nicht sind von Gott erwehlet. Wie der HERR Christus selbs diese Gleichnis vom Himlischen wolleben vnd einladung zum selbigen mit diesen worten beschleust: Viel sind beruffen/aber wenig sind außerwehlet. Matth. 22.

Aus dem/ was bisher gesagt ist/ hat man zuerkennen / warin es D. Hubern in seinem bekendtnis noch mangelt/ vnd wie wir erachten demselben zuhelffen seyn. Wollen nun fortfahren vnd besehen/ was er weiter fürbringe. Lauten demnach seine wort ferner also:

> Aus dieser Bekantniß verstehet man diese zwey stück insonderheit. Das erste/Gott habe in seinem Raht/vñ voluntate antecedente, nit nur wenig mensch̄/sondern zugleich durch den gemeinen Heylandt des gantzen Menschlichen geschlechts alle menschen erwehlet vnd verordnet zum Leben/vnd do habe Gott kein stümpelwahl/kein particularitet/ keine sonderung / vnd kein ansehung der Personen gemacht/sondern do war alles gleich gut/ das ist/ alles vnter die Sünde geschlossen/ auff das er sich aller erbarmete Rom. 11.

Antwort.

Caluinisten tretten zu weit auff der einen seiten/ D. Huber vff der andern.

GLeich wie die Caluinisten auff der eine seiten zu weit gehn vnd dis die vrsach jhres Jrrthumbs ist/das sie Gottes gnadenwahl setzen allein in Dei voluntate antecedente/ das ist/ in Gottes willen/ der vor vnnd vber alle ander vrsach blos in Gott zubedencken sey/vnd solcher gestalt tichten/ es sein nur etliche wenige aus freyem ledigen wolgefallen Gottes zur seligkeit erwehlet: Also D. Huber/ weil er seine Meinung von der Gnadenwahl nudè vnd ledig dohin in Gottes vorgehenden willen setzet/ darneben aber aus der acht lesset/das dieselbige wahl in gewisse ordnung eingeschlossen/ So bildet er jm dannen-

dannenher ein/als/ob alle Menschen(auch/die sub ORDINE Electionis/ das ist/vnter viel gedachter Ordnung/durch verachtung derselbigen nicht begrieffen) nichts desto weniger in die Election selber vnd Wahl Gottes zu seligkeit gehörig vnd eingeschlossen seyen.

Das man aber in diesem Artickel nicht solle allein auff solchen antecedentem Dei voluntatem vnd ledigen freyē willen Gottes sehen/ sondern die gantze Lehr von Gottes fürsatz/ raht vnd willen/vnd seine vnzertrente ordnung/ wie/durch was mittel/weise vnd wege er die menschen selig zumachen beschlossen habe/in allen jhren stücken zusamen fassen soll/ist droben aus dem Concordi Buch gezeiget/ vnd mit S. Pauli zeugnissen/ Rom.8. Ephes.1. befestiget. wirdt auch im Sächssischen Visitation buch pag. 295. alls vnrecht gestrafft/ wenn man die ewige gnadēwahl solcher gestallt betrachtet/als hette Gott hierunter durchaus ferner vnnd weiter nichts/ denn allein solchen seinen blossen willen angesehen. Darumb werden so bald die andern hierzugehörige requisita erzehlet/nemlich Jesus Christus/ auff welchen vnser erwehlung zur seligkeit gegründet stehe. Vnd weil Christus zur seligkeit one den glaubē vns nichts nütze were/ so sey derselbigen Wahl Gottes mit eingeschlossen der glaub an Jhesum Christum/ ohne welchen Glauben sonst weder die gnad des beruffers/noch der verdienst Christi ergriffen werden könte.

Sechsisch Visitation-Buch.

Pag. 298.

Geben hierauff wir dem Christlichen Leser zuerkennen/welcher theil eine Stümpelwahl halte vnd lehre. Wir fassen in der Wahl Gottes alles zusamen/ was die schrifft/ vnnd auß derselben das Concordi Buch/so wol auch das Sechsische Visitationbuch zusamen heist fassen/vnd begreiffen vnter der Gnadenwahl nicht allein den anfang (als Gottes gnedigen willen) sondern auch die Mittel/dardurch Gott der Menschen seligkeit zu wircken/ im vorsatz seines ewigen Rahts beschlossen hat.

Nicht wir, sondern D. Huber lehre eine Stümpelwahl.

Dieselbige aber nicht nur etliche/ sondern alle. Vnd noch vber das/ fassen wir auch darzu das ende/ welches ist die glorificatio/ das ist/ der Seelen seligkeit 1. Pet. 1. Diß also zusammen gefasset gibt kein vnuolkomene gestümpelte Gnadenwahl oder Stümpelwahl/ sondern die gantze vollkomene Wahl Gottes in allen jhren stücken vnzertrennet vnd vnzerteilet/ Allermassen/ wie S. Paulus die Versehung vnd verordnung Gottes durch die verordente Mittel/ Beruff/ vnd Gerechtmachung/ gar zum ende ausführet/ vnd spricht: Welche er versehen hat/ die hat er auch verordnet / welche er verordnet hat/ die hat er auch beruffen/ welche er beruffen hat/ die hat er auch gerecht gemacht/ welche er aber gerecht gemacht hat / die hat er auch herrlich gemacht.

Rom. 8.

Hergegen aber weil D. Huber in beschreibung seiner allgemeinen Election / die im Concordi Buch gesetzte acht requisita trennet/ die Heuptstück der Election von einander absondert/ S. Pauli Ketten/ in welcher die Versehung/ Verordnung/ Beruff/ Rechtfertigung vnd Herrligmachung vnzertrenlich aneinander hangen/ aufflöset/ vñ Gottes wahl im blossen vorgehenden willen Gottes setzet/ Glauben vnd Iustification daruon abschneidet/ dz ende aber/ welches ist die erlangung der Seligkeit/ dahinden lest/ nur allein der vrsach/ damit er die Election vnd Erwehlung auch auff die jenige Menschen lencken möge / welche weder Glauben noch gerechtfertiget werde/ noch viel weniger die Seligkeit ergreiffen vnd erlangen: So sagen wir vnuerholen/ das eben dis im grundt daruon zu reden/ eine rechte Stümpelwahl sey/ dardurch alles gestümpelt vnnd von einander gerissen wird / was sonst Inhalt der Schrifft/ in dis Geheimnis zusammen gehöret.

D. Hubers Election in viel wege gestümmelt.

Wil aber D. Huber vnser Lehr von der Gnadenwahl Gottes darumb ein Stümpelwahl heissen / weil die Gottlosen Vnbusfertigen daruon ausgeschlossen sind durch vnglauben/

So

So möchte er aus gleichem vngrundt auch das selige Werck Gottes/nemlich/der Menschen Iustification vnd Rechtfertigung/ein Stümpelwerck nennen/weil die Gottlosen vnd Vnbusfertigen auch von derselbigen ausgeschlossen sind durch vnglauben.

Vom Wortlein Particularitas.

Also was das wort/Particularitet/betrifft/ergert sich D. Huber daran/vnd wil nicht nachgeben/das mans Particularitatem heisse/So mag er es paucitatem nennen/weil Christus austrücklich sagt: Pauci sunt electi, wenig sind auserwehlet. Mit der Caluinisten Particularitet haben wir durchaus weder theil noch gemein. Dann das/ vermög der Wort Christi/wenig auserwehlet sind/legen sie die schuld solcher particularitet oder paucitet auff den blossen willen Gottes selbs: Wir aber nicht auff Gott/sondern auff der Menschen vnglauben/verachtung des wort/vnd der geordneten Mittel. Die Caluinisten setzen eine Particularitet in Gottes antecedentem voluntatem vnd vorgehenden willen hinein/als wölle er nicht/das alle Menschen selig werden/ sondern viel mehr das der gröste hauff sine respectu infidelitatis (schreiben sie) das ist/ohne anschawung ihres vnglaubens/verworffen sey vnd bleibe in ewigkeit. Item sie führen eine particularitet ein/auch im Artickel von vnser Erlösung. Sagen/ es sey Christus nit allen Menschen zum Heyland gesandt/er sey nicht für alle menschen gestorben/ habe sie auch nicht alle vom ewigen todt erlöst/sondern allein die/ so in ihrer sprach absolutè electi/ das ist/ aus Gottes blossem raht vnd wolgefallen erwehlet seyen. Auch lehren sie/die Verheissung des Euangelij/ von Gottes heilsamer Gnad/ sey nicht allen Menschen ernstlich anzubieten bestimpt vnd beschaiden/sondern nur den Außerwehlten.

Matt. 20. 22.

1.

Der Caluinisten verfluchte Particularitas rundt verworffen.

2.

3.

4.

Dis alles/ vnnd was solchen Grewel ferner anhanget/verwerffen vnd verdammen wir/als Irrthumb/ vnnd Lesterung wider das seligmachende Ampt/ vnd heilwertige wol vnd gut-

thaten Jhesu Christi. Dann jetzterzelte stück/nemlich/Gottes gnediger wille/ vnnd seine leutseligkeit gegen der armen Menschen heil vnd wolfart/der Verdienst Christi vnd Verheissung des Euangelij / leiden keine particularitet. Verflucht sey der es in solchen stücken mit den Caluinisten helt. Mit der verordnung Gottes aber zur seligkeit hat es / vmb angeregter vrsachen willen/ ein ander Meinung. In welcher keine andere particulariter regieret/als eben auch in der Iustification vñ gerechtmachung für Gott/die gleicher massen nicht ohne vnterscheid allen Menschen gemein / sondern allein allen Glaubigen zustendig ist. Vnd doch auch hierbey die absoluta particularitas der Caluinisten verworffen wird.

Vom spruch: Bey Gott ist kein ansehen der personen

Was anlanget/ das bey Gott kein ansehen der Personen sey/ist wahr/Gott siehet die Person für sich/ ohne betrachtung Glaubens vnd Vnglaubens/nicht an/das ist/Er ist kein solcher Gott/der die grossen den kleinen/die Reichen den armen/die gewaltigen den geringen/die Jüden den Griechen/ die freyen den Knechten/ die Menner den Weibern verzöge / oder auch/das er etliche absolutè vnd blos zum Leben erwehlete: Die andern schlechter ding von seiner Gnad verstosse: Nein/ solcher gestalt ist kein ansehen der Personen bey jm/ dañ da ist Gott gleichgesinnet gegen memmiglich/ wie wir alle für jhm arme Sünder sind/ also begehret er aller vnser Heil vnd Seligkeit/ gibt vnd ordnet mittel darzu/ berufft vnd ladet zu seinem ewigen Reich die gantze Welt. Vnd dohin gehet der von D. Hubern angezogene Spruch S. Pauli Rom. 11. er hat alles beschlossen vnter die Sünde/ auff das er sich aller erbarme.

Gleichwol aber kan D. Huber nicht leugnen/das Glaub vnd Vnglaub die Personen für Gott scheiden/ also das er mit

Gnaden

gnaden ansihet/die an seinē lieben Son gleuben / die andern aber nicht/ Wie geschrieben stehet Genes. 4. Der HERR sahe gnediglich an Habel/ vnd sein Opffer/aber Cain vnd sein Opffer sahe er nicht gnediglich an. Vnd das dieser vnterscheid durch den Glauben vnd Vnglauben entstanden sey/ zeuget die Epistel an die Hebreer am 11. Durch den Glauben hat Abel Gott ein grösser Opffer gethan/ dann Cain.

Wie Gott des glaubigen Menschen person ansehe für den Vngleubigen.

Dieweil dann der Glaub an Jhesum Christum / (welcher als jetztgehöret/ die Personen der menschen für Gott scheidet) ist der ewigen Gnadenwahl Gottes mit eingeschlossen/wie das Visitation Buch lehret / So hat auch mit dem Spruch (GOtt sihet die Person nicht an) D. Huber seine allgemeine erwehlung nicht erhalten.

Wollen nun in erwegung D. Hubers Wort vnd Bekentnis fortfahren.

> Dahin (spricht er / nemlich auff den Voluntatem Dei antecedentē Gottes vorhergehendē willen) setzen wir nun den Grundt der ewigen Gnadenwahl vnnd Gnadenwercks Gottes vber alle Menschen/ vnd können nicht finden aus dem heiligē Euangelio/das Gott alda nur wenig Menschen auserlesen habe zum Leben in Christo/sondern da ist alles allgemein.

Auff den blossen ledigen willen Gottes ist die Gnadenwahl nicht zusetzen.

DAs sich die seligmachende Gottes wahl vnd Verordnung zum ewigen Leben nicht lasse allein auff den blossen vorhergehenden willen Gottes setzen/ ohne betrachtung der Ordnung/ auff welche dieser wille Gottes gerichtet ist/ solches ist allbereit gnungsam diducirt vnd erörtert.

Es

Es spricht zwar D. Huber / es sey da alles gemein. Es gilt aber nicht also schliessen: Etliche stück der Gnadenwahl sind allen Menschen gemein. Darumb ist die Gnadenwahl selbst allen Menschen gemein. So wenig als sichs von der Justification vnd Rechtfertigung des Sünders für Gott also schliessen leßt/ das man sprechen wolte: Etliche stück oder vrsachen der Justification vnd Rechtfertigung gehen auff alle menschen/ als die Barmhertzigkeit Gottes/ vnd Christi Verdienst: Darumb gehet auch die Rechtfertigung selbs auff alle Menschen/ vnd müssen alle Menschen von Gott gerechtfertiget seyn. Wie dis nicht gilt/ also gilt aus gleichem grund vnnd Vrsach jenes auch nicht.

Antwort auf dz argument von der Erschaffung.

Der Artickel von vnser Schöpffung/ da wir alle zugleich zu Gottes ebenbildt/ nemlich zu Fried/ Freud/ Heil/ Leben vnd seligkeit erschaffen sind/ hilfft Hubero zu vertheidigung seiner Meinung auch nichts. Dann hie mus man vnterscheiden die zweene vngleiche ständ des Menschen/ erstlich wie er vor dem Fall in seiner angeschaffenen volkommenheit betrachtet wird. Darnach aber wie er nach dem Fall widerumb zum Leben vernewert wird. Vor dem Fall ist der Mensch durch Gottes erschaffung zu seinem Ebenbild bereitet/ vnnd also heilig/ gerecht vnd selig von der Schöpffung her. In welchem werck dessen zu Gottes Ebenbild formirten Menschen/ keine Menschwerdung des Sohns Gottes/ kein Leyden vnd Todt oder Erlösung/ keine gerechtmachung durch den Glauben ward erfordert/ Sondern allein die blosse Erschaffung/ die Gott/ die Hochgelobte Dreyfaltigkeit/ nach seinem Raht vnd willen / ohne diese jetzt erzehlte mittel am Menschen zu werck gerichtet vnd volnbracht hat.

Adam vnnd Eua ohne mittel von Gott zu seinem Ebenbild erschaffen.

Die=

Dieweil aber im Artickel der *Election*, erwehlung/verse- Gottes gnaden-
hung vnd verordnung zur Seligkeit/ der Mensch betrachtet wahl hat mit sünden
wird/ nicht wie er von der Erschaffung her vor dem fall/ heilig zuthun.
vnd gerecht war/(sonst were solche erwehlung nicht auff Chri-
stum in seinem leiden vnnd sterben gegründet/ als welcher vmb
der Sünder/ vnd nicht vmb der Gerechten willen kommen ist
Matth. 9.) sondern wie er nach dem fall ein Sünder ist: So
hat GOtt den gefallenen sündhafftigen Menschen zu seinem
Ebenbildt nicht ohne mittel vernewern/ vnnd zu dem in Adam Was Gott
verlornen heil verordnen wollen/ sondern hat dem ewigen vor- für eine ord-
satz seiner Gnadenwahl diese Ordnung einverleibet/ daß er sei- nung habe
nen Sohn der gantzen Welt senden/ jhn für aller Welt leben seiner Gna-
in todt dahin geben wolle/ vnd desselben verdienst vnd erlangte denwahl ein-
Wolthat predigen lassen allen Menschen/ bey welcher Predigt verleibet.
er mit gnaden wolle gegenwertig sein/vnd in denen/so dz Wort
mit fleis vnd ernst hören vnd betrachten/ buß vnd glauben wir-
cken/vnd wer also an den gecreutzigten Gottes Sohn glaubet/
der sol hiemit/ krafft seines ewigen *decrets*, zum leben verordnet
vnd zu seinem Reich versehen vnd erwehlet sein. Die ande-
re aber/die diese Göttlicher Gnadenwahl einverleibte ordnung
verachten/ sollen durch Gottes gerecht vrtheil vmb solcher ver-
achtung vnd vnglaubens willen(vnd nicht von wegen eines *ab-
soluti decreti*)von der gnade vnd wahl des ewigen Lebens aus-
geschlossen sein. Wer nicht glaubt/der ist schon gericht/darumb
dieweil er nicht glaubet an den Namen des eingebornen Sohns
Gottes. Joan. 3. Wer nicht glaubt/der ist verdampt. So lau-
tet Gottes sententz vnd vrtheil. Vnd steht nirgend geschrieben:
Wer nicht glaubet/ der sol nichts desto weniger von Gott zum
ewigen Leben versehen/erwehlet vnd verordnet sein/ sondern
gericht vnd verdammet sol er sein/ sagt Christus.

Aus diesem allem ist offenbar/wie auch nachfolgende D.
Hubers wort *corrigirt* vnd erkleret werden möchten/ nemlich
also:

Wir

Wie D. Hubers wort vnd meinung zu verbessern.

Wir sind alle zugleich nach dem fall Adams / vermög
" der ersten verheissung/widerumb durch CHRistum den hochge-
" lobten Samen zum Leben erkaufft vnd erlöset. Dann Christus
" hat Sünd/Todt/Teuffel vnd Helle für allesampt vberwunden/
" vnd ist der vrsach halben kommen/damit er der Welt / d. heist/
" dem gantzen Menschlichen Geschlechte das Leben gebe Joan. 6.
" doch durch die von Gott darzu verordnete mittel. Vnnd das er
" die Welt selig machete Joan. 3. 1. Joan. 4. ist für alle Menschē
" gestorben 2. Cor. 5. freilich von deßwegen/ das in Gottes Rhat
" keiner vnder jnen allen also lediglich vbergangen/oder ein solcher
" feindlicher schluß vber sie gemachet were / dadurch sie von sei-
" ner gnadenreichen wahl/ also schlecht vnd blos / ohne einig be-
" trachten der vnbußfertigkeit/wie die Calvinisten lehren/mit ewi-
" gem Jamer solten verstossen sein. Dann warfür wolte er sonst
" für sie sterben?

Dohin vnd zu diesem Zweck/wie jetzt erwehnet/mit nichten aber zu D. Hubers *intent*, können vnd mögen die von jhm eingeführete Sprüche Johan. 6. vnd 3. Item 1. Joan. 4. vnnd 2. Cor. 5. *accommodirt* vnd gebrauchet werden.

Daß er aber aus diesem/so wol auch aus S. Johannis zeugnis 1. Johan. 2. also schleust:

" Er ist die versöhnung worden für die Sünde der
" gantzen Welt 1. Joan. 2. welchen er mit Gott ver-
" sühnet hat/ der ist freilich durch jhn auch zum Leben
" verordnet gewesen/vnd niemaln im heimlichen Rahs
Gottes vbergangen gewesen.

Wie die versönung Christi zur Gnaden wal gehöre.

Ist diese schlußred Huberi nicht giltig/ aus nachfolgender vrsach. Dann das der Mensch zum Leben verordnet sey/ gehöret zwar hierzu die versöhnung Christi/aber nicht wie sie allein im blossen Werck des gehorsams / Leidens vnd Sterbens CHRisti betrachtet wird/ sondern (damit die gantze Ordnung Göttlicher Gnadenwahl vngetrennet gelassen werde) wie solche versöhnung im wort des Euangelij verkündiget vnd mit glaubigem hertzen angenommen wird.

Desgleich

Dessgleichen verstöst sich D. Huber auch in dem / do er immerdar allso schleuft: Niemand ist im heimlichen Raht Gottes vbergangen/so viel Gottes gnedigen willen belanget. Ergô so müssen alle Menschen zum leben erwehlet sein. Darauff antworten wir. Soll ein Mensch von Gott zu seinem Reich verordnet vnnd erwehlet sein/ so wird erfordert/das er nicht allein (so viel den gnedigen willen Gottes belanget) nicht vbergangen seye sondern das er auch vmb keiner andern vrsach willen vbergangen sey. Auff das /wenn alle vnd jede hindernis weggeraumet sind/ als dann die wahl vnd verordnung Gottes zur seligkeit möge statt haben.

Widerlegung des arguments von der *praeteritione*.

Nun ist albereit gnug erkleret/ wie bey den vnbusfertigen nicht alle obstacula vnd hindernussen/ so sie an der Erwehlung hindern/weggeschaffet seien. Dann es bleibt bey jhnen die verachtung der Ordnung des Allmechtigen GOttes/ausserhalb welcher er niemals einigen Menschen zum Leben zuuerordnen gedacht hat/es bleibt die versaumung deren mitteln / one welche Gott die seligkeit nicht geben wil / es bleibet jhre beharrliche vnbußfertigkeit. Kan derwegen D. Huber sein intent vnd vorhaben mit diesem vergeblichen scheingrund nicht ausführen.

M. B.

Wir wollen jhn weiter hören:

> Dieser Sohn Gottes (spricht D. Huber ferner) ist/auff welchen vns der Vater durch offnen Himmel weiset jhne zuhören / vnnd bey jhm allen seinen Raht vnd sein wolgefallen vber vns zuuernemen.

Antwort.

DJß geben wir alles zu. Wir müssen aber besehen/ was er daraus inferiren vnd schliessen wölle.

D. Huber.

> Der beruffe vns alle zu sich/ vnd zeiget an/ er sey vom Vater kommen/vns allesampt das Leben zu bringen.

Antwort.

Matth. 11.

DEr Sohn GOttes beruffet ja vns alle zu sich/wie er beim Propheten spricht: Wendet euch zu mir/so werdet jhr selig/aller Welt ende. Denn ich bin Gott vnd keiner mehr. Vnd Matthei am eilfften breitet er seine Hende aus vnd sagt: Kommet her zu mir alle die jhr müheselig vnd beladen seid/Ich wil euch erquicken. Welche seine freundliche holdselige ladung lauter Göttlicher ernst ist. Darumb der Caluinisten particulariter mus aus dem Teuffel sein / welche aus Christo einen heuchler machet / als beruffte er zwar alle zu sich / verstehe aber dardurch allein etliche wenige / denen er aus Sünden Not helffen vnd an jhrer Seelen ewiglich erquicken wolle.

Gott richtet seine verordnung zum leben allein auff die/so da kommen.

Dieweil aber der grosse hauff diese Ladung des Sohns Gottes mutwillig verachtet/ vnd aber GOtt seine verordnung vnnd erwehlung zur seligkeit allein auff die richtet/ welche do kommen/das ist/die das Wort hören/ vnd durch solch Mittel vom Vater gezogen vnd zum Sohn gebracht werden/ wie geschrieben stehet: Niemand kommet zu mir / der Vater ziehe jhn denn. Vnd abermals: Alles was mir der Vater gibt / das kommet zu mir/ vnd den/ der zu mir kommet / wil ich nicht von mir ausstossen. Johan 6. So ist albereit droben vermeldet / das auch hieraus die allgemeine Erwehlung nicht zuerzwingen/als solte Gott die Menschen verordnen zur seligkeit / sie kemen zu Christo/oder blieben durch vnglauben aus. Sondern die sinds/welche er zum leben verordnet/vnnd dem Sohn gibet/die da kommen. Welches CHRistus selber vnwidersprechlich lehret: Alles was mir der Vater gibt / das kömpt zu mir. Mehr vnd weiter wird D. Huber nicht daraus bringen/er wolte denn der Schrifft offentlichen gewalt thun.

D. Huber.

D. Huber.

Wie er (Christus) saget Johan. 17. der Vater habe jhm gewalt gegeben vber alles Fleisch/ auff das/ was er jhm gegeben/ er demselbigen gebe das ewige Leben.

Antwort.

DEr einfeltige verstand der wort Christi ist DER/ es habe der Vater Christo seinem Son gewalt vber alle Menschen gegeben/ sie von Sünden zuerlösen/ doch mit dem vnterscheid/ daß/ so viel jhn annemen/ er jhnen macht gebe Gottes Kinder zu werden/ wie es Johannes am ersten erkleret/ oder wie es Christus allhie ausleget/ das er das ewige Leben gebe allen denen/ die der Vater jhm gegeben hat. Wer sind die/ denen er das ewige Leben gibet? freilich nicht die Vngleubigen. Zwar er beut das ewige Leben auch jhnen an/ dann er deshalben kommen ist/ das er das Leben gebe der Welt. Aber sie verstossen es von sich. Darumb gibt er es *actu* vnd wircklich (wie dann im gegenwertigen Spruch Joan. 17. vom wircklichen geben geredet wird) nur allein denen/ die Christum erkennen/ vnd warhafftig an jhn glauben. Inmassen er spricht Johan. 10. Meine Schäfflein hören meine stimm/ vnd ich kenne sie/ vnd sie folgen mir/ vnd Ich gebe jhnen das ewige Leben. Ja eben an diesem ort deutet er austrücklich/ das er solch geben des ewigen Lebens (daruon er hie redet) allein verstehe von denen/ welche Gott vnd Christum erkennen. Sintemal der Text seiner wort also aneinander hanget: Du hast jhm gewalt gegeben vber alles Fleisch/ auff das du das ewige Leben gebest: Wem? allen/ die du jhm gegeben hast. Wer sind sie dann? Antwort. Das ist aber das ewige Leben/ das sie dich/ das du allein warer Gott bist/ vnd den du gesand hast/ Jesum Christum erkennen.

Wie Christo gewalt gegeben sey vber alles Fleisch.

Christus gibt das ewige Leben actu/ allein den glaubigen.

Das ewige Leben wird gegeben denen die Christum erkennen.

So hat nun Christus solch geben des ewigen Lebens / das seligmachende erkentnis Gottes vnd Christi gefasset. Wer diß erkentnis hat / vnd bis ans ende drinn verharret / der ists / der zum leben vnd seligkeit ist verordnet. Ein andere meinung hat es / mit denen / die solch erkentnis Gottes vnd Christi nicht haben. Vnd das solche von Gott seinem Sohn gegebene Menschen / denen er hie das ewige Leben zugeben verheisset / nicht die gantze Welt seyen / sondern die / so durch den Glauben von der verkerten vnbußfertigen Welt abgesondert sind / das zeiget er starck vnd mechtiglich in diesem Capitel an / sprechende: Ich habe deinen Namen offenbaret den Menschen / die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein / vnd du hast sie mir gegeben / vnd sie haben dein Wort behalten etc. Item / Ich bitte nicht für die Welt (das ist / für die Vnbußfertigen / halsstarrigen Sünder) sondern für die / die du mir gegeben hast. Aber hieruon ist droben gründlich vnd zu aller gnüge gehandelt. Derwegen wir dißfals den Christlichen Leser an denselbigen ort zu rücke weisen / da mit des heiligen Geistes zeugnis bewehret ist / das der Vater seinem Son Christo (so viel die verordnung zur seligkeit belanget) allein die Glaubigen gegeben habe. Joan. 6. 10. vnd 17.

Darumb sind die zwo Reden mit fleis zu vnterscheiden / die eine / do Christus sagt / Ihm sey gewalt gegeben worden vber alles Fleisch. Die andere / do er nun kom̃et insonderheit auff die Glaubigen / vnd sagt / der Vater habe sie ihm gegeben. Welche Rede eine beschreibung der Rechtglaubigen ausserwelten Schäflein Christi ist. Do hergegen die erste Rede auch die Gottlosen angehet / Inmassen die Schrifft zeuget / das Christus nicht allein gewalt vber alles Fleisch / sondern auch gewalt vber alle Creatur̃ empfangen habe. Doch wz in sonderheit die Menschē betriffe / ist im gewalt vber sie gegebē beydes zum Heil / vnd zum Gericht. Gewalt hat er empfangen selig zumachen / alle

die

die an jhn glauben/vnd jhn erkennen / wie jetzt gehört / Was aber die vnglaubigen betrifft / ist jhm auch vber dieselbe Macht gegeben/ wann sie vom vnglauben nicht abstehen/ sie zurichten an jenem tag: Sintemal jhm auch die gewalt vnnd Macht ist gegeben/das Gericht zu halten / darumb das er des Menschen Sohn ist/ Johan. 5.

Der Spruch S. Pauli zum Ephesern am 1. ist nach aller notturfft im vorgehenden erkleret / dahin weisen wir den Leser. Mag D. Hubern nichts helffen / das er spricht; S. Paulus setze gleich darauff den grund dieses wolgefallens/ nemblich dieweil er vns geliebet hat in dem geliebten/ nemlich in Christo/in welchem er geliebet hat die gantze Welt. Johan. 3.

Von dem wort ten Ephes. 1. er hat vns geliebet in dem geliebten.

Dann im griechischen Text setzet der Apostel ein wörtlein / welches den vnglaubigen mit nichten gebürt: ἐχαρίτωσεν ἡμᾶς, spricht er. D. Luther hat es recht verdeutschet: er hat vns angenehm gemachet in dem geliebten. Diese verdeutschung D. Luthers/dieweil sie des Apostels Text ehnlich / solte D. Huber billich behalten haben / so hette er selbs können die rechnung machen/es schicke sich nicht auff die vnglaubigen/ es gehe allein die glaubigen an: In betrachtung/daß ohne den glauben/ laut der wort zun Hebr. 11. vnmüglich ist Gott gefallen vnnd jhm angenehm sein. Wer Gott fürchtet vnd recht thut/ der ist jm angenehm/spricht S. Petrus Act. 10. Auch seind droben in Auslegung des Apostolischen Tractats S. Pauli von vnser erwehlung in Christo JEsu Ephes. 1. acht wolgegründete Argumenta beygebracht/daraus augenscheinlich zubefinden / das der Apostel doselbst durch vnnd durch allein von den gleubigen wolgefelligen Kindern Gottes handle. Dieselbige wollen wir anhero repetirt vnd widerholet haben.

Das griechische wort (ἐχαρίτωσεν) gibt bescheid auff D. Hubers einwurff

Ob auch wol Johan. 3. stehet von der allgemeinen Liebe GOTTes vber das arme Menschliche Geschlecht / das er

Vom spruch Joan. 3. Also hat Gott die Welt geliebt.

aus lauter erbärmd demselbigen seinen Son gesand hat/so setzet doch Christus selber hinbey: auff das alle/ die an jn glauben/ nicht verlorn werden/sondern das ewige Leben haben. Gibt darmit zuuerstehen/ Gottes Son sey zwar der gantzen Welt gesand/derselbigen zum ewigen Leben zuuerhelffen. Dieweil er aber in die Ordnung vnserer seligkeit den Glauben an diesen gesandten Son Gottes eingeschlossen/ so gehöre auch das ewige Leben vnd die verordnung zum selbigen allein den glaubigen zu. Die andere/die es nicht glauben/sind eben hierumb nicht zum Leben verordnet/sondern schon gerichtet/sagt Christus/dieweil sie nicht glauben an den Namen des eingebornen Sohns Gottes. Vnd diß sey vom ersten Stücke der Bekantnis D. Hubers gesagt.

Kurtze Antwort Auff das Ander Stück des Bekentnis D. Hubert.

D. Huber etliche seine Red gebessert.

IN selbigen vermercken wir/daß/ ob er wol noch jmmer seine *opinion* vnd gedancken von der Allgemeinen *prædestination*/wahl vnd versehung/ mit vnterlauffen lest/ gleichwol er seine Rede vnnd Sprach vmb ein gutes gebessert habe. Gott wolle jhm ferner gnade verleihen. Dann do er zuuor den Titel vnd Namen der Aufferwelten (ἐκλεκτῶν 1. Pet. 1.) der Geheiligten/ Gerechtfertigten/ zur Kindschafft angenommenen/ geliebten des HErrn/ ja auch den herrlichen Spruch 1. Pet. 2. Jhr seid (γένος ἐκλεκτόν) das Aufferwelte geschlecht/ ein Königlich Priesterthumb/ ein heiliges Volck etc. so wol die *Exordia* vnnd eingang der Apostolischen Sendbrieffen S. Pauli vnd Petri/auff alle Menschen ohne vnterscheid gedeutet hat/wie wir im fall der Noth solches aus seinen geschriebenen

vnd

vnd gedruckten Tractaten wol erweisen köndten/ aber in hoffnung fernerer vergleichung gern hiemit vbergehen/ Hat er sich nun in diesem andern Stück seiner Bekandtnus richtiger vnd besser erkleret/ do er sagt von den vnglaubigen/ das sie nicht vnter die zahl/ Titel vnnd Namen der Ausserwelten zurechnen. Welche seine erklerung/ so viel diesen Puncten anlanget / wir hiemit acceptirn vnd annemen.

Ob die vnglaubigen auch in der Wahl Gottes gewest seyen vnd sich nachmals darinne ausgestossen durch vnglauben.

Wie aber D. Huber seine darangehengte opinion/ als ob die vnbusfertigen zuuor vnter der Gnadenwahl gewesen seyen / vnd sich nun durch vnglauben herausser gestossen / nicht erwelen habe/ sondern viel mehr war bleibe/ das Gott nie keine solche Gnadenwahl angeordnet / darinnen er jemals beschlossen oder gedacht hette/ einigen Menschen selig zu machen oder zur seligkeit zuuerordnen vnd zuerwehlen/ ohne vnd ausser dem erkendtnis seines Sohns JEsu Christi / Solches ist bereit gnugsam dargethan.

Vnwiderstreiblicher beweis/ daß D. Hubers meinung nicht bestehen könne.

Vnd was wolte doch D. Huber antworten von den vnglaubigen Heyden/ Jüden/ Türcken/ vngetauffeen Vnchristen/ welche von jhrer empfängnis an biß in todt vnd grab hinein / nie keinen augenblick an Christum geglaubet haben? Wie haben sie sich erst aus der Wahl der gnaden Gottes (in welcher sie nach D. Hubers Lehr zuuor solten gewest sein) heraus gestossen durch vnglauben/ so sie doch die gantze zeit jhres Lebens nur allein vngleubig / vnd niemals glaubig gewest sind? Dergestalt würde folgen/ das sie von ewigkeit her weren zum ewigen Leben versehen gewest / so lang sie noch allerdings in rerum natura nicht waren. So bald sie aber jmmer weren in Mutterleib empfangen vnd alldo angefangen zu sein/ so were es an jhnen / von wegē des angebornen vnglaubens / mit aller vorgehenden Wahl vnd versehung Gottes eine lauter nullitet vnd nichtigkeit. Kurtz/ sie weren in der Wahl Gottes/ so lang sie in rerum

nis

natura nicht sind. So bald sie aber anfiengen zu sein/so were es nichts Ob diese ding bestandt in Gottes Wort haben/ geben wir allen verstendigen Christen zu vrtheilen.

Darumb ist es nichts/denn ein Menschlicher gedanck / ohne Schrifft/als hette Gott / seine Göttliche ordnung (wie vnd durch was mittel er die Menschen selig machen wolte) vngeachtet vnd hindan gesetzt / beydes die glaubigen vnd die vnglaubigen vnnd also alle Menschen zu hauff vnter seine Wahl beschlossen. Welchem auch das Wort selbs / ἐκλογὴ, electio, Wahl vnnd Erwehlung widerspricht / welches in griechischer Sprach/deren sich die Euangelisten vnd Apostel in jren schrifften gebrauchen/eine Ausserwehlung/ vnd also im eigentliche verstand eben bey diesem Artickel eine Aussonderung der glaubigen von den vnglaubigen heisset. Das sagen nicht wir / sondern es sagets der Mund Göttlicher Warheit CHristus JEsus selbs Joan. 15. mit diesen worten: Dieweil jhr nicht von der Welt seid/sondern ich habe euch von der Welt erwehlet / darumb hasset euch die Welt. Welche absonderung aber durch kein absolutum decretum oder blossen ledigen Rathschluß Gottes/sondern durch den glauben vnd vnglauben entstehet / weil GOtt vermög seiner miteingefasten ordnung niemals gedacht noch beschlossen hat/einigen Menschen ohne vnnd ausser dem glauben an seinen Sohn zur seligkeit zuuerordnen oder selig zu machen.

Das Wort *Electio*, heist eine Aussonderung.

Vnd sind dißfals D. Hubers vermeinte gründe / die er in dieser Schrifft geführet hat/jhm gentzlich genommen / auch kan er keinen einigen Spruch aus der gantzen heiligen Prophetischen vnd Apostolischen Schrifft auffbringen/ das Gott ohne betrachtung seiner Göttlichen Ordnung/ alle Menschen (die vnglaubigen so wol als die glaubigen) habe verordnet zur künfftigen Seligkeit. Es hats auch keiner aus den Patribus vor anderthalbtausend Jahren hero gelehret. D. Luther auch nicht.

Als

Als aber hernacher zu vnser zeit etliche Lehrer Augspurgischer Confession solche vnd dergleichen *propositiones improprias* vnd etwas vnbequeme Reden im streit wider die Caluinisten geführet/ vnd zubesorgen gewest / das mit der zeit daraus möchte eine zwispalt entstehn / So haben die *Autores* des Christlichen Concordibuchs solches im Eingang des Artickels von der ewigen versehung vnnd wahl Gottes zum ewigen Leben/zuerkennen gegeben/ wie sie eben der vrsach halben auch denselben Artickel zu erkleren nicht vmbgang haben können. Die wort des Concordibuchs lauten also: Wiewol vnter den Theologen Augspurgischer Confession / noch gentzlich kein offentliche/ergerliche/vnd weitleufftige zwispaltung von der ewigen Wahl der Kinder Gottes fürgefallen: Jedoch/nachdem dieser Artickel an andern örtern in gantz beschwerliche streit gezogen/ vnnd auch vnter den vnsern etwas dauon erreget worden/darzu von den Theologen nicht allwegen gleiche Reden geführet/Derhalben vermittelst Göttlicher gnaden/auch künfftiglich bey vnsern Nachkommen/so viel an vns/vneinigkeit vnd trennung in solchem fürzukommen/ haben wir desselben erklerung auch hieher setzen wollen/ auff das menniglich wissen möge/was auch von diesem Artickel vnser einhellige Lehre/Glaub vnd Bekentnis sey. etc.

Concordi Buch eine Correctur der vnbequemen phrasium von der Wahl Gottes.

Vnd weil im selbigen vnsere Kirchen sich rund erkleren/ das die ewige wahl Gottes/*vel prædestinatio*/ das ist / Gottes verordnung zur Seligkeit/ gehe nicht zumal vber die frommen vnd bösen/sondern allein vber die Kinder Gottes etc. Deshalben dann auch die *Formula Concordiæ* Gottes Gnadenwahl zu etlich vnterschiedlichen mahlen nennet die wahl der Kinder Gottes: Vnd aber D. Huber inn seinem *Doctorat* sich verpflichtet hat/nach der *formula Concordiæ* zu lehren/ So bitten wir jhn durch die Barmhertzigkeit Gottes/

Sonnen klarer entscheid zwischen D. Hubern vnd vns.

Bitt der Wittenb. Theologen an D. Hubern.

er wolte es bey derselben erklerung / mit welcher auch das Visitationbuch im grund vbereinstimmet / wenden vnd bleiben lassen / domit es nicht das ansehen gewinne / als begerte er / ohne einige erhebliche Vrsach (nur seine gebrauchte Reden zusaluiren) der Kirchen Gottes zum ergernis vnnd nachtheil / ein loch durch die *Formulam Concordiæ* der Stände Augspurgischer Confession zumachen: Welches er weder für der Kirchen Gottes / noch viel weniger für dem Richterstul Jesu Christi an jenem tag verantworten köndte. Folget er diesem vnserm / wie auch viel anderer vornemen Leut Rath vnd wolgemeinter Erinnerung / vnnd läst hinfüro seine *improprias locutiones* (welche in der Schrifft nirgend stehn / auch die Meinung darin nicht begriffen / Inmassen wir in dieser Schrifft deutlich gezeiget) fahren / So wollen wir alle *personalia* ewig hindan gesetzt / jhne für vnsern Mitbruder in Christlicher trew vnnd liebe halten vnd ehren.

Erbieten der Wittenbergischen Theologen.

Entschüldigung von wegen der zulagen / darein sich D. Huber beschweret.

Dann das er sich in seinem Bekentnis hefftig beschweret / wie jhm sol schuld gegeben worden sein / als lehre er / das alle Menschen / sie glauben oder glauben nicht / in Himmel kommen etc. Weis er selber wol / das wir für vnser Person jhm solches nicht haben schuld gegeben. Es mögen zwar andere Leut solches aus seiner Red vnd Lehre darumb *colligirt* vnnd geschlossen haben / dieweil die Schrifft durchaus für eins helt / die / welche Gott zum Leben erwehlet / vnnd die / welche entlich solch Leben ergreiffen vnd in Himel komen. In ansehung / das die Wahl nicht stecken bleibt / sondern wird zur seligkeit vnnd *glorification* ausgeführet / Rom. 8. Wie S. Paulus sagt. Die Wahl erlangt es / Rom. 11. nemlich der Seelen seligkeit. Welche wahl Gottes aber nicht auff diese oder jene Person *absolutè*, sondern auff die Menschen / so sich an die Ordnung Gottes halten / sie heissen vnd haben Namen wie sie wollen / dem allwissenden Gott aber bekand sind / 2. Tim. 2. gerichtet ist.

Die Schrifft helt die so Gott erwelet vnd die da entlich selig werden / für eins.

Darumb

Darumb solte vielmehr auch diß Stück D. Hubern bewegen/zu abwendung allen solchen verdachts / sich dem vorbild gesunder Wort zubequenen. Vnd weil er jtzund gesthehet/ das der Titel der Ausserwelten (ἐκλεκτῶν) allein den Glaubigen gebüre / vnnd aber dem HErrn Christo in seiner Art zu reden eins sind/die Ausserwelten/ vnd die Gott erwehlet hat / (wie er spricht Marci 13. *propter electos* (ἐκλεκτοὺς) *QVOS ELEGIT, abbreviabuntur dies*, vmb der Ausserwelten willen / die Gott ausserwelet hat/ werden die tag verkürtzet.) So wolle er sich schuldig erkennen/den Titel vnd Namen deren/die Gott zum Leben *eligirt*, erwehlet oder ausserwehlet vnd verordnet/ mit der Schrifft sprach allein den waren Christen zugeben / welche an Christum Jesum glauben / vnd bis ans ende verharren.

Der Allmechtige Gott wolle vns zu allen theilen verleihen/das wir in jhm eins seyen/vnd in seiner Warheit (sein Wort aber ist die Warheit) geheiliget / mügen fleissig sein zuerhalten die einigkeit des Geistes durch das band des Friedens/auff das wir einmütiglich mit einem Mund loben Gott vnnd den Vater vnsers HErren Jesu Christi / hie zeitlich vnd dort ewiglich/

Amen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-318971-p0049-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-318971-p0050-0

153736

AB: 153736

(A 2203839)

TA 70L

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-318971-p0051-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-318971-p0052-1

iche Antwort

das kurtze

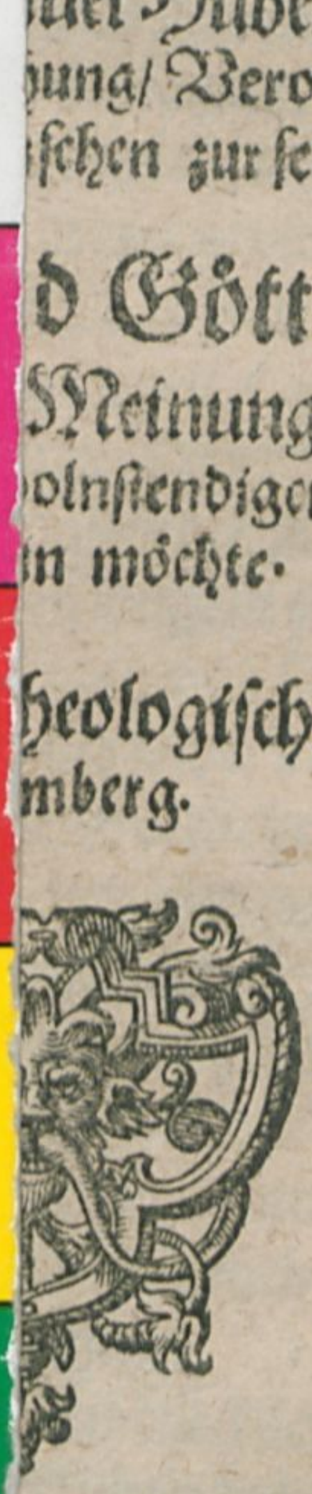
m truck ausgespren-

uel Hubers / von der ewi-
pung/ Verordnung vnd Er-
schen zur seligkeit.

d Göttliches worts

Meinung noch zur zeit ir-
olnstendiger richtigkeit
n möchte.

heologische Facultet
mberg.



nberg/

es Welacks nachge-
idtfraw.

XCV.